

Protokoll Gespräch mit DIE LINKE am 21.08.2021 im Online-Format

TN:

Sabine Boeddinghaus, eine von zwei Fraktionsvorsitzende der Linke in der Bürgerschaft, zugleich auch Sprecherin Schule, Bildung, Jugend und Familie

Insa Tietjen, Fraktionsmitglied, Sprecherin Kinder, Kita, religions- und ausbildungspolitische Themen, Lehrerin

Biörn Hansen, Vorstand VafK Hamburg

Andreas Quelle, Vorstand Vafk Hamburg

Michael Falke, Vorstand Vafk Hamburg

Wir stellen uns kurz gegenseitig vor. Wir erklären unsere Ziele, unsere Forderungen und unsere Aktivitäten und wie wir versuchen, das Thema Kontakt zu unseren Kindern nach Trennung oder Scheidung voranzubringen.

Frau Boeddinghaus gibt an, dass ihr das Thema Gleichberechtigung wichtig sei, Frauen würden immer noch weniger verdienen und hätten – auch jz zu Corona-Zeiten – mehr die Lasten in der Familie zu tragen. Aber auch Männer seien benachteiligt, wenn ihnen von Unternehmen z.B. nicht das Recht auf Teilzeit eingeräumt werde. Da braucht es ein Umdenken, Deutschland sei in dem Bereich „Entwicklungsland“ mit klassischen Rollenaufteilungen.

Wir besprechen das Thema, dass den Müttern nach Trennung oder Scheidung in den überwiegenden Fällen die Kinder zugesprochen werden, die gemeinsamen Kinder also bei der Mutter wohnen und dort betreut werden. Als Väteraufbruch berichten wir aus unseren Erfahrungen und sehen dabei, dass die Aufteilung der gemeinsamen Aufgaben einfach nicht gerecht zwischen den Eltern verteilt wird und den Vätern grundsätzlich in Sachen Erziehung und Betreuung Defizite unterstellt werden. Es sind weiterhin die klassischen Rollenbilder, denen Vorrang gegeben wird.

Frau Boeddinghaus bringt das Thema Gewalt in der Familie bzw. in der Ehe zur Sprache und sieht beim Thema Familie viele privaten Anteile. Deshalb auch die Frage, was kann Politik an der Stelle tun. Viele Themen sollten zunächst in der Familie geklärt werden.

Wir kommen auf das Thema Mediation zu sprechen. Wie kann Mediation sinnvoll eingesetzt werden? Wer ist federführend? Wie bekommt man die Parteien an einen Tisch? Wer ist für die Kosten zuständig?

In Hamburg haben wir mehrere bezirkliche Erziehungsberatungsstellen, die eigenständig und nicht an Weisungen gebunden sind. Außerdem soll das Jugendamt beratend tätig sein, die sind aber in der Regel überfordert. Frau Boeddinghaus spricht sich dafür aus, dass in Hamburg mehr Erziehungsberatungsstellen eingerichtet werden. Die jetzige Situation sei unbefriedigend. Die Trennungs- und Scheidungsberatung wird momentan in den Stadtteilen von freien Trägern wahrgenommen und nicht vom Jugendamt. Diese Stellen sind allerdings personell sehr knapp ausgestattet.

Frau Boeddinghaus schlägt vor, dieses Thema aufzugreifen und zur nächsten Haushaltsdebatte zu fragen, wie viele Trennungs- und Scheidungsberatungsstelle es in Hamburg gibt. Solche Fragen darf die Opposition an den Senat stellen und das will die Linke auch machen. Sollte es einen Bedarf geben, kann ein Antrag auf Aufstockung von Beratungsstellen gestellt werden.

Frau Boeddinghaus weist noch einmal darauf hin, dass sie als Landespolitikerin wenig Einfluss auf bundespolitische Themen hätten. Wir machen deutlich, dass es ja auch Kontakte auf der Bundesebene der Linken gäbe und sie so auf bundespolitische Themen Einfluss nehmen könnten, was auch bejaht wird.

Es wird über die einzelnen Betreuungsmodelle nach Trennung oder Scheidung gesprochen: Residenzmodell, Doppelresidenzmodell, paritätisches Betreuungsmodell. Außerdem klären wir, über welche Betreuungszeiten wir reden, wenn es um das Doppelresidenzmodell geht. Auch die damit verbundenen Unterhaltszahlungen der jeweiligen Elternteile werden thematisiert.

Frau Boedinghaus spricht die Enquete-Kommission zur Stärkung von Kinderrechten in Hamburg an. Wir kommen auf das Thema Qualifizierung der Richter, die in Familienrechtsfragen tätig sind und auch der beteiligten Gutachter in solchen Verfahren. Der Väteraufbruch ist insgesamt an der Stelle mit den Verfahren nicht zufrieden. Wir wünschen uns gut ausgebildete Richter und Qualitätsstandards bei der Erstellung von Gutachten.

Trennung- und Scheidung ist auch im Schulalltag ein Thema. Es ist auffällig, dass die Kinder durch eine Trennung der Eltern belastet sind, auch nach Jahren noch. Wie bekommen getrennte Väter eigentlich einen besseren Zugang zur Schule oder zu den Lehrerinnen? Es sei rechtlich so, dass die Schule Informationen nur an Erziehungsberechtigte herausgeben darf, so Frau Tietjen. Dies sei bei gemeinsamer Sorge anders. Die Termine werden an der Schule, an der Frau Tietjen tätig ist, mittlerweile alle digital ins Netz gestellt. Aber vieles würde auch über persönliche Infoblätter, die an die Kinder gegeben werden, laufen. Ansonsten könne man sich an die Schule wenden, an die Elternvertreter und an den Beirat.

Wir bedanken uns für das überaus freundliche und konstruktive Gespräch und vereinbaren, weiter im Kontakt zu bleiben.

Für das Protokoll: Michael Falke